

## 12 Investitionstätigkeit



Investitionen sind für die wirtschaftliche Entwicklung einer Volkswirtschaft der Dreh- und Angelpunkt. Sie bestimmen maßgeblich die gesamtwirtschaftliche Kapitalbildung und damit das langfristige Wachstumspotenzial eines Landes. Für die Unternehmen einer Branche entscheiden sie darüber, ob neue Kapazitäten geschaffen werden und der bestehende Kapitalstock verjüngt wird. Investitionen transportieren den technischen Fortschritt und sind damit zugleich auch immer Innovationen. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene war die Investitionstätigkeit über geraume Zeit ein großes Sorgenkind. Im Zeitraum 2001 bis hinein in das Jahr 2004 war Deutschland geprägt von einer tiefgreifenden Investitionskrise. Dabei waren nicht nur die Bauinvestitionen, sondern auch die Investitionen in neue Maschinen und Ausrüstungen rückläufig. Mit dem im Jahr 2004 einsetzenden gesamtwirtschaftlichen Auf-

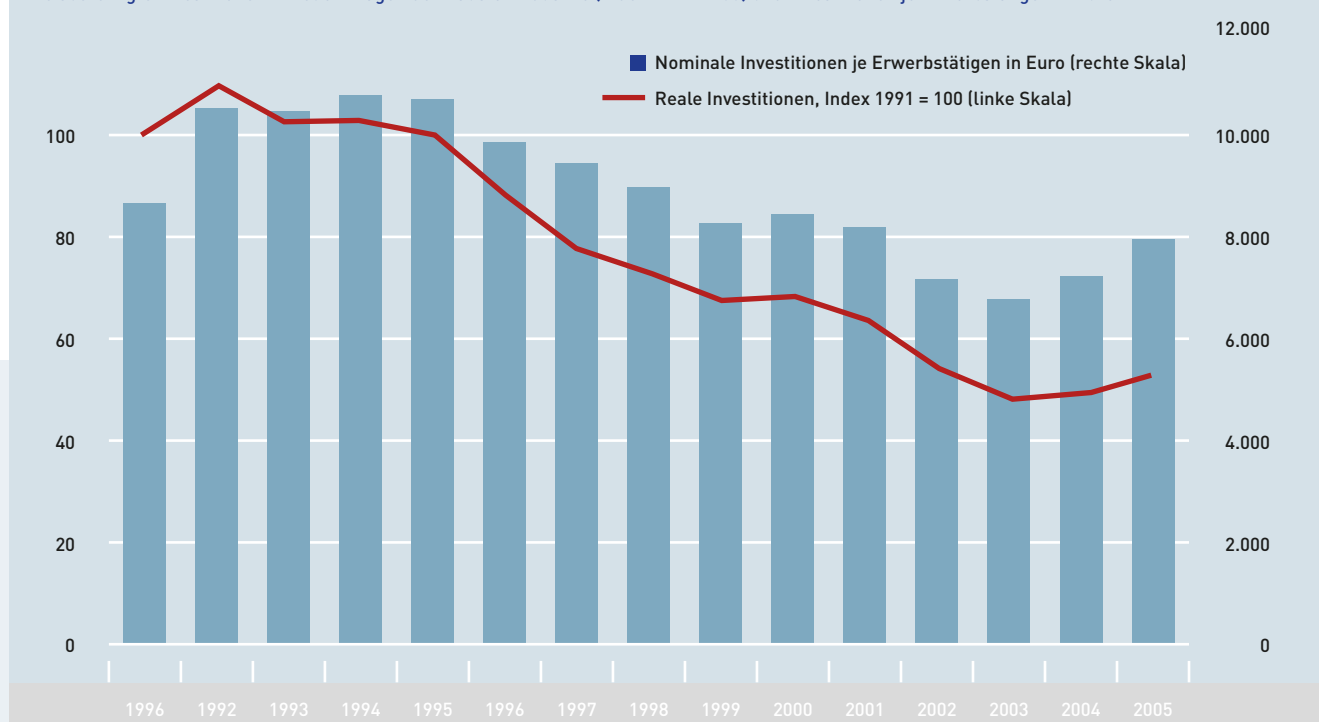
schwung hat sich auch das Investitionsklima in Deutschland gedreht. In den Jahren 2006 und 2007 wurden auf Basis der preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen Zuwächse von jeweils mehr als 8 Prozent realisiert. Auch in der deutschen Baustoffindustrie sind die Investitionen seit dem Jahr 2004 wieder angestiegen.

Doch zunächst ein Blick zurück: Die vor allem durch die Wiedervereinigung bedingte rege Bautätigkeit in der ersten Hälfte der 90er Jahre hat auch in der Baustoffindustrie zu einer ausgeprägten Investitionstätigkeit geführt. Die Neuinvestitionen je Erwerbstätigen lagen damals durchweg über 10.000 Euro pro Jahr. Die ab Mitte der 90er Jahre einsetzende Baukrise wird schließlich auch an der Investitionstätigkeit der Baustoffindustrie deutlich sichtbar. Überkapazitäten schlugen wie ein Pendel auf die Investitionspläne der Unternehmen zurück. Zum Höhepunkt der ge-

samtwirtschaftlichen Investitionskrise im Jahr 2003 beliefen sich die Gesamtinvestitionen der Baustoffindustrie auf weniger als die Hälfte des Volumens in der ersten Hälfte der 90er Jahre: Je Erwerbstätigen sanken die Investitionen auf 6.700 Euro. Die Neuinvestitionen erreichten nicht einmal mehr 4 Prozent des Kapitalstocks – Anfang der 90er Jahre war die Quote doppelt so hoch. Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung und die Trendwende am Bau haben allerdings bis zum Jahr 2005 die Investitionen der Baustoffindustrie wieder auf knapp 8.000 Euro je Erwerbstätigen hochgefahren. Investitionstests signalisieren, dass sich dieser Aufwärtstrend in den Jahren 2006 und 2007 fortgesetzt hat. Damit wird derzeit die Kapitalintensität, also die Kapitalausstattung je Mitarbeiter, nicht mehr wie in den vorhergehenden Jahren durch den Abbau von Arbeitsplätzen, sondern wieder durch eine forcierte Kapitalbildung erhöht.

**Abb. 12: Investitionstätigkeit der deutschen Baustoffindustrie**

Preisbereinigte Investitionen in neue Anlagen der Baustoffindustrie (Index 1991 = 100) und Investitionen je Erwerbstätigen in Euro



Quellen: Statistisches Bundesamt; Institut der deutschen Wirtschaft Köln